

Frankfurt am Main, 10.11.2020

Gruppentreffen mit Kontaktverbot – das Auf und Ab einer Kennenlern-App während der Corona-Krise

Mit einer Krise wie der aktuellen rechnet niemand. Doch wie reagiert man als App, bei der der persönliche Kontakt großgeschrieben wird, auf eine Pandemie, die Kontaktverbote zwingend notwendig macht?

Junge Unternehmen besonders bedroht

Vor allem kleinere Startups sind aktuell durch die Corona-Pandemie in ihrer Existenz bedroht. Um ein Startup-Sterben zu verhindern, hält die Regierung zwei Milliarden Euro für junge Unternehmen bereit, die von der Krise betroffen sind.

Das große Problem: Die Wachstumsstrategie vieler Startups kann durch Corona gegebenenfalls nicht mehr aufgehen. Die Gefahr ist groß, dass die Entwicklung stagniert und letztlich die finanziellen Mittel nicht ausreichen. So werden zukunftssträchtige Innovationen und Ideen im Keim erstickt. Viele Startups können ihr Potenzial nicht entfalten und neue Finanzierungen werden erschwert, da Investoren sich zurzeit lieber zurückhalten.

Mit Videotreffen durch die Krise

Auch Meet5 – die App für Gruppentreffen – stand im Februar 2020 auf ihrem damaligen Höhepunkt. Das Konzept des Startups beruht darauf, Menschen zusammenzubringen, damit sie sich im wahren Leben kennenlernen können. Im Februar dieses Jahres wurden in der App mehr Treffen organisiert als jemals zuvor seit der Gründung des Unternehmens 2017. Die Nutzer übernahmen das Ruder und erstellten die unterschiedlichsten Treffen. Trotz kalter Temperaturen Anfang 2020 wurden Wandertreffen zum beliebtesten Event bei Meet5.

Mit Beginn der Pandemie Mitte März brachen die Zahlen jedoch ein. Das Team von Meet5 reagierte prompt und wandelte die Gruppentreffen in Videotreffen um. Trotz regelmäßiger Newsletter und Benachrichtigungen mit Tipps und Vorschlägen, um gemeinsam die Zeit der Corona-Krise zu überstehen, sowie einer Vielzahl kreativer Vorschläge für Treffen (z. B. virtuelle Weintreffen, Video-Spieleabende und -Diskussionsrunden), kam die App mehr oder weniger zum Stillstand. Die App im Videoformat war keine richtige Alternative und die Mitglieder von Meet5 warteten die Zeit lieber ab, bis richtige Treffen wieder möglich waren.

Meet5 verzeichnet Rekordmonat

Im Sommer war es endlich soweit, die Beschränkungen wurden gelockert. Nach vier verlorenen Monaten durften Gruppentreffen (unter Einhaltung der Hygiene- und Abstandsregeln) wieder stattfinden. Gleichzeitig hat Corona wohl jedem bewusst gemacht, wie wichtig soziale Kontakte sind und wie schnell allein daheim ein Gefühl der Einsamkeit entsteht. Bis Ende des Sommers hatte sich die App wieder erholt und die Zahlen hatten sich im Vergleich zum Frühjahr sogar mehr als verdoppelt. Jeder Monat war besser als der vorherige und der Oktober war schließlich der beste Monat seit Gründung des Unternehmens. Und das, obwohl Corona nach wie vor auch im Sommer präsent war. Die Nutzer trafen sich vor allem beim Wandern, Rad fahren oder zu Spaziergängen.

Nun ist die zweite Welle da und die Gefahr groß, dass das Wachstum der App erneut stagniert. Wie schon im Frühjahr werden Videotreffen angeboten, dieses Mal noch unkomplizierter und besser in die App eingebaut. Mittlerweile sind die Nutzer aufgrund von Homeoffice ohnehin an Videokonferenzen gewöhnt.

Es wird eine Zeit nach Corona geben!

Die letzten drei Monate haben gezeigt, was in der App steckt und, dass der Rekordmonat Oktober - sobald die Pandemie überstanden ist - vermutlich schnell übertroffen werden kann. Denn es wird eine Zeit nach Corona geben und vor allem in den letzten Wochen teilten viele Nutzer den Gründern mit, wie froh und dankbar sie sind, dass es die App gibt.

Durch die Krise und den mittlerweile zweiten Lockdown musste das Startup aus Frankfurt von einem auf den anderen Tag sein Konzept anpassen und zugleich ins Homeoffice wechseln. Das Team war es gewohnt, in einem Raum zu arbeiten und gemeinsam neue Ideen – häufig in spontanen Gesprächen – zu entwickeln. Die Zeit daheim hat demnach auch die Dynamik im Team verändert. Letztlich ging das noch junge Unternehmen jedoch gestärkt aus der Krise hervor. Den zweiten Lockdown muss die App zunächst verkraften und noch ist nicht sicher, wie lange uns alle COVID-19 begleiten wird. Dennoch steht eines fest: Sobald die Pandemie überstanden ist, wird Meet5 definitiv durchstarten!

Über Meet5

Meet5, vormals „Go Crush“, wurde 2017 in Frankfurt am Main von Lukas Reinhardt, Kai Burghardt und João Ferreira gegründet. Die Zahl der Nutzer wächst stetig, mittlerweile wird die App von fast 100.000 Usern, sowohl auf Deutsch als auch auf Englisch, verwendet. Im Fokus stehen die Treffen in der Gruppe (6-12 Teilnehmer) – in Restaurants und Bars oder zu Veranstaltungen und Aktivitäten wie Wandern oder Bowling. Die Nutzer erstellen ihre Treffen selbstständig, ihrer Kreativität sind hierbei keinerlei Grenzen gesetzt. Alles rund um die Treffen ist kostenlos, einige zusätzliche Funktionen sind über ein Premium-Abo verfügbar. Die Zielgruppe sind Frauen wie Männer gleichermaßen ab 40 Jahren. Die App ist deutschlandweit nutzbar, aktuell ist sie vor allem in Frankfurt, Wiesbaden, Mainz, Darmstadt sowie im ganzen Rhein-Main-Gebiet vertreten. Das Besondere: Die App ist für ungezwungene Gruppentreffen im realen Leben gemacht. Ganz ohne wochen- oder monatelanges Chatten vor einem tatsächlichen Treffen.

Kontakt:

Lukas Reinhardt (Co-Founder)
Meet5-App
Go Crush GmbH
Senckenberganlage 31
60325 Frankfurt am Main
Telefon: +49 172 7599418
E-Mail: lukas@gocrush.de
www.meet5.de

Links:

Apple App Store:

<https://itunes.apple.com/de/app/go-crush/id1222980795>

Google Play Store:

<https://play.google.com/store/apps/details?id=co.gocrush>

Presse Kit:

<https://www.meet5.de/presse>